**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 3=23 (1857)

Heft: 74

Artikel: Notizen aus dem Lager von Chalons

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92498

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXIII. Jahrgang.

Bafel, 12. Oftober.

III. Jahrgang. 1857. Nro. 74.

Die ichweigerifche Militarzeitung ericeint zweimal in ber Boche, jeweilen Montage und Donnerstage Abente. Der Breie bie Enbe 1857 ift franco burch bie gange Schweiz Fr. 7. -. Die Bestellungen werben birect an bie Berlagshandlung "die Schweig-Saufer'febe Verlagebuchhandlung in Pafel" abreffirt, ber Betrag wirb bei ben auswartigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Berantwortliche Rebaktion: Sans Wieland, Rommanbant.

Abonnements auf die Schweizerische Militär= geitung werden ju jeder Beit angenommen; man muß fich deßhalb an die Schweighaufer'iche Berlagebuchhandlung in Bafel wenden; die bisher erschienenen Rummern werden, fo weit der Bor: rath ausreicht, nachgeliefert.

## Notizen aus dem Lager von Chalons.

Bir erhalten folgende verdankenswerthe Mittheilungen, die wir mit Bergnugen unseren Rameraden übermachen:

... Das eidg. Militardepartement hatte diefes Jahr mehr als früher die Sand geboten, auswärtige Feldmanovers durch schweizerische Offiziere befuchen zu laffen und wenn hierin ein erfreutiches Fortschreiten auf der Bahn der Berbefferungen erblict werden muß, fo durfte fur die Bufunft denn doch rathsam erachtet werden, feine größere Abtheilungen als 2-3 Offiziere auf den gleichen Bunft ju beordern.

Sch schreite ju meiner Relation. Nachdem wir in Baris alle febensmerthen Militaranftalten (Rafernen, Forts, Mufée d'Artillerie, Bincennes) befucht und uns in Bezug auf das Lager über die nöthigen Borbereitungen erfundigt hatten, trafen wir Sonntage den 27. September in Mourmelon ein, einem ziemlich schlechten Dorf, welches mit Chalons durch eine Gifenbahn von 25 Rilometers verbunden und vom Lager felbst eirea 10 Minuten entfernt ift. Der Raifer war damals abwesend und wir ftellten uns baber bem fommandirenden General (eigentlich Major-General) Regnault de St. Jean d'Angely und dem (Sous-) Chef de l'Etat Major vor. Bir hatten und einer febr guten Aufnahme ju erfreuen; man fagte uns jede wünschbare Auskunft (3. B. Mittheilung der befohlenen Manovers und Arbeiten) und vollfom= menste Freiheit der Cirkulation im Lager und im Rayon der Manovers ju. 3ch weiß nicht, ob man Diefen Empfang offiziell nennen fann ober nicht, allein eben fo wenig weiß ich, mas wir hatten ju berichten, bemerke ich noch, daß denjenigen unter uns, welche nicht felbft dafür zu forgen vorgezogen hatten, für die Feldmanovers Pferde gur Berfügung gestellt wurden und daß wir einmal in Gemeinschaft mit andern hohen Gaften gur faiferlichen Tafel geladen murden. Es mag hier der Ort fein, beizufügen, daß und auch fonft überall pon hoben und niedern Offizieren, mit und ohne Empfehlung, auf das Zuvorfommendfte nicht nur jegliche Auskunft, sondern die freundschaftlichste hospitalität geboten wurde - fei dieg nun ein Beweis der frangofischen Courtoife oder des quten Alangs, deffen fich der Rame bes ichweizeri. fchen Offiziers im Auslande erfreut.

Unfere Beobachtungen fowohl in Paris als im Lager bezogen fich in erfter Linie auf den inneren Dienft die Ausruftung, das Kafernement. Der erfte Gindruck ift derjenige der guten Disziplin, des vollfommenen Innehabens militärischer Gewohnheiten und des praftischen Sinnes, melder 3med. mäßigfeit mit Elegang verbindet. Man findet da weder grobe Worte von oben, wie zuweilen bei und, noch befohlenen niedrigen Servilismus von unten, wie bie und da anderwärts. Die Uniformirung ift geschmactvoll, zuweilen fogar reich, immer aber praftisch; es gibt weder schwarze Sandschuhe noch den Grand Pont. Wir hatten übrigens die Borficht gebraucht, uns anticipando den Frangofen in diefer Sinficht angupaffen, was uns ohne Zweifel vor manchen fpottischen Bemerfungen bewahrte.

Die Kasernen find vielleicht nicht gerade wegen übertriebener Reinlichfeit ju ermabnen, doch gefiel uns die Ginrichtung und Beforgung der Ruchen febr mobl. Solzersparnig und Reinlichkeit find dort nicht vernachläßigt; jeder Mann erhalt feine Portion in feiner Gamelle. Die Linie legt 35 Cent., die Garde 50 Cent. in's Ordinare, wovon auch bas Fleisch gefauft mird; Brod wird in Matura geliefert, 11/2 Pfund per Tag. Es finden zwei gleiche Mabigeiten um 9 oder 10 Uhr und um 4 oder 5 Uhr fatt. In den Zimmern ift Ordnung, mehr verlangen follen. Um deffalls gang genau wenn auch nicht von folchem Redantismus, mit dem bei uns ein eidg. Inspector erwartet wird. Ausgezeichnet ist die Unterhaltung der Wassen und Keitzenge. Bezüglich der Wassen, soll die ganze Insanterie gezogene Gewehre erhalten; die Garde hat sie schon. Indessen wird noch immer experimentirt. Man will ein einziges Raltber, keinnen Stift noch Eulot. Ein konisches Geschof mit einer Aushöhlung in Form einer dreiseitigen Phramide, deren Ranten und Spipe oben abgerundet sind, scheint jest am meisten Shance zur Annahme zu haben. Bei den Manövers bemerkten wie bereits, daß die eingehaltenen Distanzen der mehreren Tragweite gezogener Gewehre entsprechen.

Die Bepackung des Tornisters möchten wir der Aufmerksamkeit unserer Infanterie-Instruktoren empfehlen; eine Beschreibung derselben ift mir bier nicht möglich.

Aehnliches möchte ich von den Reitzeugen fagen, welche wie die Geschirre gegenüber den unfrigen einen vortheilhaften Kontrast bilden. In Bezug auf lettere fann ich bei der entscheidenden Wichtigkeit, welche die Bespannung unserer Artillerie für die ganze Armee hat, nur bedauern, daß vor wenigen Jahren aus sehr nichtigen Gründen Borschläge durchsielen, welche uns dem französischen System genähert hätten. Als hauptsache möchte ich erwähnen, daß die Rummete erweitert werden können, daß die Franzosen seine Strangenketten haben und daß die Mittel- und Vorderpferde direkt, am hintersten Strange ziehen, ohne daß ihre Vorgänger dabei in Mitseidschaft kämen.

Von dem Geschirre fomme ich auf die Pferde, welche alle meine Erwartungen übertroffen haben. Bekannt war mir wohl, wie sehr unter der erleuchteten Regierung des jesigen Kaisers die Armee gehoben und namentlich für den Pferdebestand so vieles gethan worden. Allein solche Vollommenheit hatte ich nicht erwartet. Sowohl die Rage als der Zustand der Pferde verdienen diese Bezeichnung und zwar vom großen schweren Kürasseirs alleval und hinwiederum die Pferde der reitenden Artislerie wie diesenigen des Train des Equipages.

Lesteres Korps nimmt eine ganz eigene, bei und unbekannte Stellung ein, denn unser Parktrain entspricht diesem Korps nicht Dasselbe besorgt den Transport der Verproviantirung, der Ambulancewägen 2c. Bei den Manövers folgte jeder Division ein vierspänniger, sehr gut eingerichteter Ambulancewagen und ich sah selbst wie bei einer Charge ein Kürassier flürzte und sofort von zwei Seiten die Ambulancen im Galopp herbeigeholt wurden und auf den Plas suhren.

Erlauben Sie mir ein näheres Sintreten auf die Feldartillerie und ihren dermaligen Stand in Frankreich. Die Jdee des Kaisers — ein Geschüß und ein Kaliber — ist eine große und wie nun die Erfahrung zeigt, eine gelungene. Der bisherige Zwölfspfünder von 18 Zentner und die Haubigen werden als Feldgeschüß aufgegeben und an ihre Stelle ritt eine 12pfündige Kanone von 12½ Zentner nicht ganz verbürgen.

für Rugeln und Shrapnels, Ril. 1 für Granaten. Alle drei Sorten, sowie Kartatschbuchfen, finden fich in einem gegebenen Berhältniß verpactt. Als Bifirschuß murde uns 500 Meter angegeben\*). Da nun nicht in einem Augenblick alle Feldgeschüpe durch neue 12pfünder (Canon-Obusier, Canon de l'Empereur) ersest werden konnen, so hat man als Interims-Maßregel die bisherigen 8pfdr. auf daß 12pfdr. Kaliber ausgebohrt, wodurch deren Gewicht auf 11 1/2 Bentner beruntergebracht murde; die Ladung dieses Geschoßes ist für alle vier Geschoßarten 1 Kilogr. Die bisherige 8pfdr. Lafette mußte verftarft werden, mas feine Schwierigfeiten bot. Dieses Geschüß heißt nun: "Canon de 12 leger" im Gegensat jum "Canon-Obusier" und wird vielleicht längere Zeit ein Theil des Systems bleiben. Sie wird von der reitenden Artillerie bedient, weil die fürzere Tragweite bei der taftischen Verwendung der letteren nicht in Betracht fommt; es war mir nicht vergonnt vielen Schiefproben, mohl aber einem "Gabenschießen" beiguwohnen; es ift dieß eine neue Veranstaltung des Raifers, wozu ibn vielleicht schweizerische Erinnerungen vermochten, da derartige Babenschießen längft bei uns besteben. Der Bifirschuß von 500 Meters mit Ril. 1. 40 Ladung und etwas schwererer Augel als die schweigerische, schien mir bei Wahrung des Robrs auf beffere Pulverqualität hinzudeuten. Im Scharfschießen der Artillerie und Infanterie - wir wohnten dem Gabenschießen der lettern auch bei - fand ich feine Ueberlegenheit diefer Elitentruppe über unfere Wehrmanner.

She ich zu den Manövers übergehe, hätte ich gerne Siniges über die Organisation des Generalsabes berichtet; allein es war mir nicht möglich, hiervon wirkliche Sinsicht zu nehmen. Bezüglich des bei uns sehr oft angesochtenen Rapportwesens habe ich mich zwar erkundigt und aus dem Ersahrenen entnommen, daß ungefähr so viel verlangt wird, wie bei uns. Nichts destoweniger schien mir das Personal bei dem Armeekorps sowohl wie bei den Divisionen weniger zahlreich als bei uns und auch die Transmission der Ordres eine sehr einsache und rasche. Jeweilen vor den Manövers waren diese Herren sehr beschäftigt und die wenigen Anstände, die sich dabei erhoben, lassen auf genaue Instruktionen schließen.

Bu den Feldmanövers selbst schreitend, so bestanden dieselben jeweilen in dem Berhalten eines Armeeforps gegenüber dem Feind. Letterer war aber weder vorhanden noch markirt; es kamen daher keine eigentlichen Feldmanövers vor. Bei uns wird betanntlich sofort mit zwei Parthicen manövrirt. Beide Systeme erscheinen mir unvollsommen; jedoch ist es ganz natürlich, daß in Frankreich weit mehr Bedenken herrschen müssen, dem Strgeiz und der Sifersucht Spielraum zu lassen und deshalb kann man das Stehenbleiben bei einer Parthie nur billigen. Hingegen bedauere ich, daß bei uns nicht

<sup>\*)</sup> Fur bie Richtigfeit Diefer Bablen fann ich mich nicht gang verburgen. Der Berichterflotter.

vor Gegeneinanderstellen zweier Parthien den böheren Offizieren Gelegenheit gegeben wird, die Führung zusammengesetzter Korps mit Rücksicht auf das Terrain zu üben.

Die Auffiellungen geschaben in drei Linien; juvörderft die Plankler, Zuaven und Fußjäger, Guiden und reitende Jäger (Chasseurs à cheval). Die rafche Gangart ber leichten Fußtruppen in langen Schritten jog unfere Aufmertsamkeit nicht weniger auf fich, als die Beweglichfeit der leichten Ravallerie. Die einzelnen Soutiens der Planfler find ftarfer, aber auch fongentrirter als bei uns, namlich bataillonsweise. Auf den Flügeln und in den Intervallen mirfte Fugartillerie mit. Die zweite Linie bildeten die Linieninfanterie und Ravallerie; die dritte Linie die Grenadiere jeweilen mit Rußartillerie und endlich die Reserve, bestand aus Ruraffiren und reitender Artillerie. Das Terrain ift eine ungeheuere, wellenformige Chene, beren Erhöhungen und Bertiefungen benütt werden, namentlich jur verdecten Aufftellung der Referven. Der Bang des Befechtes war im Allgemeinen einfach und ungefähr folgender: Eröffnung des Feuers durch die Planfler, Schwarmattacquen, Borruden des zweiten Treffens, Borgieben eines Flügels bis jur vollftändigen Frontveranderung, Durchzug der Treffen vor- und rückwärts, Ausbrechen der Kavalleriereserve und der reitenden Artillerie ze. Als besondere Beobachtungen möchte ich bezeichnen: Borruden der Grenadiere im Frontmarfch, zweigliederig, auf mehrere bundert Schritte mit gefälltem Gewehr; durchaus feine Rolonnen; mohl aber Quarres und zwar obliques; große Regelmäßigfeit und Rahrung des Rottenfeuers; fchnelles Auf- und Abpropen, jedoch nicht übermäßig schnelles Auffahren der Artillerie.

Beim zweiten Manover murde das Suftem Rogniat mit applizirt, es waren nämlich auf einem Sügel Berichanzungen aufgeworfen worden, welche dem linten Flügel der Aufftellung jum Stub. puntt dienten und vom erften Treffen befest murden. Die Artillerie feuerte dabei über Bant und die Ranoniere begaben fich zwischen dem Laden in Löcher auf jeder Seite des Geschüpes. Die für Die Infanterie bestimmten Linien waren verschieden, theils jum Bechfeln beider Glieder, theils jum Befegen mit einem Glied eingerichtet. Für ben Anfang des Gefechtes war das Guidenregiment vor den Schangen aufgestellt und entzog diefelben dem Blice des Feindes. Als die Buiden attacquirten, folgte das Feuer der Artillerie ihrer Schwenfung auf dem Fuße.

Eine weitere Beschreibung der Manövers und noch mehr eine Kritit deffelben würde meine Kräfte übersteigen und zwar schon darum, weil auch bei der freiesten uns gestatteten Bewegung ein Ueberseben des Ganzen in den meisten Fällen unmöglich war. Die Truppen rückten jeweilen um 10½ Uhr aus und um 3 oder 4 Uhr wieder ein, sie zeigten selten Spuren der Ermüdung, wurden aber auch durch die Abwechselung in der Aftion sehr geschont.

Schlieflich im Allgemeinen über unfere Gindrücke folgendes: Wir befanden uns in der Mitte der Elite berjenigen Armee, welche unter den großen Armeen gewiß auf erftem Range ftebt, burchdrungen von dem Chrgefühl einer großen Ration, geboben von dem Bewußtsein ihrer friegerischen Erinnerungen und fiolz auf die Macht ihres Raifers. Unter diefen Berhältniffen fann nur das Bollfommene bestehen und vom Beneral bis jum letten Tambour herab bedingt das "Wohl des Gangen" den Spielraum des perfonlichen Chrgeizes, frei von irgend welchen Vorurtheilen und allen möglichen bindernden Intereffen, muß eine folche Urmee jum Siege gelangen und wie schr auch im Frieden schon die Existenz einer folchen dem Lande ju Macht und Anschen verhilft, dafür burgt und die Be-

Soweit unfer Berichterftatter, dem wir bestens bafür danten.

## Studien über fremde Urmeen.

(Fortfegung.)

V.

## Die h. k. öftreichische Armee.

b. Die National=Greng=Infanterie.

Die förperliche Beschaffenheit und Bewaffnung der Mannschaft hat jener der Linien-Insanterie gleich zu sein; die Dislokation derselben ist in der Regel in Friedenszeiten im heimatlichen Bezirke, nur im Ariege (oder auch ausnahmsweise im Frieden) wird sie auswärts verlegt. Bei normaler Dislokation in Friedenszeit haben nur die Feldbataillone aktiv zu sein; die Reserveabtheilungen werden nur in außerordentlichen Fällen zur Dienstleistung beigezogen.

#### c. Die Jägertruppen.

Diefe formiren:

Ein Jägerregiment und 25 felbftftändige Feldjägerbataillone.

Das Jägerregiment "Kaiser-Jäger" mit dem selbstständigen Ergänzbezirt "Tirol und Vorarlberg" besteht auf dem Kriegs- und Friedenssuße: aus dem Regimentsstab, 7 Feldbataillone (6 Bataillone zu 4, 1 Bataillon zu 6 Kompagnien) und 1 Despotbataillon zu 3 Kompagnien.

Bon den 25 Feldjägerbataillonen bestehen auf dem Friedensfuße: fünf Bataillone (8., 11., 23., 24. und 25.) aus dem Bataillonsstabe und sechs Rompagnien; die übrigen 20 Bataillone aus dem Bataillonsstabe und vier Kompagnien.

Auf dem Kriegsfuße hat jedes der Feldbataillone zu 6 Kompagnien noch eine Depotsompagnie, und je zwei der mit 4 Kompagnien aufgestellten Feldjägerbataillone zusammen eine Depotsompagnie, so daß dem 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7. Bataillon mit dem um 12 Nummern höheren Bataillone, dem 9. mit dem 20., dem 10. mit dem 21. und dem 12. mit dem 22. Bataillon eine gemeinschaftliche Depotsompagnie zugewiesen ist.